

Zwanzigjähriger betätigte er sich in seiner Vaterstadt in geschichtlichen, kunstgeschichtlichen, heimat- und volkskundlichen Vorträgen. An allen Orten seines beruflichen Wirkungskreises entfaltete er überaus fruchtbare Heimarbeit. Nach dem Soldatentod von Dr. Hans Walter in Wertheim übernahm er die Leitung der von diesem herausgegebenen Zeitschrift Frankenland. Sein 60. Geburtstag, in Würzburg in einer Feierstunde begangen, war ein Beweis, wie Schneider es verstanden hatte, seinem heimatlichen Werke in allen maßgebenden Kreisen verständnisvolle Geltung zu verschaffen. In Bamberg ist er als Vorstand des Bühnenvolksbundes eifrig tätig. Er hat auch einen Lehrauftrag an der Bamberger theol. philos. Hochschule.

Peter Schneider ist die Seele des Frankenbundes. Seine geistige Arbeit hat ihn durch die Jahre des deutschen Verfalls erhalten. In Gemeinschaft mit treuen Heimatfreunden schafft er rüstig am Wiederaufbau des Bundes mit alter Zielsetzung auf den alten Grundfesten. Möge er noch recht viele Jahre in körperlicher und geistiger Rüstigkeit zum Wohle der Heimat wirken können! Das ist der Wunsch der Bundesfreunde zum Geburtstage des Bundesvorsitzenden.

Weltfest des Baumes

Bfr. Adam Leumer, Gärtnermeister in Bamberg, Aufseseshöflein, ist ein Pionier der Weltbaumidee. In Vorbereitung auf den „Tag des Baumes und Waldes“ vom 26. 4. 52 hat er selbst in diesem Frühjahr 50 Pappeln, 20 Birken und ungefähr 30 Weidenstecklinge gepflanzt und hat damit vorbildlich gewirkt. Dieser heimat- und volksverbundene Mann stellt sich den Bundesfreunden mit dem folgenden Aufruf vor.

Wald und Flur haben sich seit Menschengedenken in ihren biologischen, klimatischen, hydrologischen Wechselbeziehungen als die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit erwiesen. Wälder sind wahrhaftige Wohltäter, Spender vielfältigen Lebens, Beschützer der Fluren, Regulatoren des Klimas. Sie sind aber auch — die Geschichte lehrt es uns — der größte Reichtum, der ewige Jungborn eines Volkes!

„Zwei Drittel des einstens drei Viertels der Landoberfläche unserer Erde bedeckenden Waldes wurden bereits abgeholzt“. Das lebendige Gleichgewicht im Naturhaushalt ist gestört, in nahezu allen Ländern wächst die Wüstenbildung, die Schädlinge in Feld-, Obst- und Gartenbau nehmen überhand, die nützliche Tierwelt geht zurück, die Austrocknung der Erde nimmt erschreckend zu. Technik und Industrie verzehren erbarmungslos täglich zusätzlich große Holz mengen, Holz ist längst eine Mangelware geworden. Die Lebensbedürfnisse der mehr und mehr werdenden Weltbevölkerung nagen an den Wäldern.

„Der jährliche Baummord ist jetzt um 11 Prozent höher als der Nachwuchs. Auf der Welt werden für jeden neugepflanzten Baum zwei große Bäume gefällt. Europa besitzt pro Einwohner nur noch einen Baum!“ Die hohen Werte des Waldes, der Flurgehölze, Obstbaumanlagen mahnen zu weltumfassenden Schutz- und Pflegemaßnahmen. Deshalb hat die 6. Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen anfangs Januar 1952 an alle Mitgliedsländer folgende bedeutsame Empfehlung gerichtet:

„Die Konferenz, anerkennend die Notwendigkeit, das Gewissen der Massen für die ästhetischen, physischen und wirtschaftlichen Werte des Baumes zu erwecken, empfiehlt, daß ein „Weltfest des Baumes“ jährlich in jedem Mitgliedsland gefeiert werden soll an einem Termin, der den örtlichen Bedingungen angepaßt ist.“

Von den 68 Uno-Nationen ist das „Weltfest des Baumes“ einstimmig beschlossen worden.

Für unsere fränkische Heimat ergeben sich bei gewissenhafter Prüfung viele Möglichkeiten, in Wald und Flur segensreich einzugreifen. Der Frankenbund könnte alte Bäume mit unter seinen Schutz nehmen, die Pflanzung von Alleen und Hainen anregen und in Führungen, Vorträgen, Verschönerungswettbewerben die Baum- und Waldidee fördern zum Wohle unserer Heimat.

Die Erhaltung, Vermehrung und Pflege von Baum und Strauch muß auch für uns eine Sache des Gewissens und des Herzens werden! (Zahlenangaben nach Dr. Louis Nagy).

Adam Leumer

Fränkisches Liedgut

herausgegeben von der Musikabteilung im Studio Nürnberg
des Bayerischen Rundfunks

Tanz rüber

Fränkisches Volkslied (aus der Sammlung Dittfurth)

Satz von Armin Knab

The musical score is arranged for guitar and voice. It begins with a guitar introduction labeled '(Vorspiel)'. The main melody is in G major (one sharp) and 7/8 time. The lyrics are written below the vocal line, with some words in Fraktur script. The score includes two guitar parts and a vocal line with lyrics.

Git. (Vorspiel)

1.+2. Tanz rü-ber, tanz nü-ber, tanz nauf und tanz no! Geh, leih mir dei Schätz-la, das mein ist nit

3. do! Ich leih dir sis nit, ich geb dir sie mit, ein sol-chen Schna-rot-zer den brauch ich ja nit!

1. Tanz rüber, tanz nüber, tanz nauf und tanz no!
geh, leih mir dei Schätzla, das mein ist nit do!
Ich leih dir sie nit, ich geb dir sie nit,
ein solchen Schmarotzer den brauch ich ja nit!
2. Und wenn du so stolz mit deinem Schätzla willst sein,
so nimm ein Papierle und wickels hinein!
Und nimm ein rots Bändle und strick es fest zu,
dann kommt dir kein solcher Schmarotzer dazu!